

0 = Frankfurt

Eine Zeitzeugendokumentation
ohne Zeitzeuge

0 das war die Kennzeichnung von 200 Häftlingsnummern nach der ärztlichen Untersuchung im Konzentrationslager Buchenwald. Die Nummern stehen für polnische Männer, die Kennzeichnung für die Verschleppung nach Frankfurt in die Adlerwerke. Menschenmaterial – zur Nutzung freigegeben.

Auch die Häftlingsnummer 71153, Janusz Garlicki, war dieser Art markiert. Er gehörte von Anbeginn zu den Häftlingen des Lagers Katzbach.

Auf das unvorstellbare Leid aller Häftlinge weisen die Namen der Todesopfer hin, die in Frankfurt begraben liegen. Vor Ort begegnet man ihnen auf vielgestaltige Art, über alle Stockwerke, und als verbindendes Element auf dem Banner, das in der Lichtfuge hängt.

Dem gegenüber steht das Schicksal von Einzelnen. Versteckt in Statistiken, Über-

stellungs- und Transportlisten, Personal- und Effektenkarten werden Menschen zu bloßen Nummern. Bürokratisierung gepaart mit pedantischen Kennzeichnungen verdecken die Verbrechen.

Einer von ihnen war Janusz Garlicki. Der Film »Die Flüchtigkeit festhalten« verdichtet seine Erlebnisse auf ein Sekundenereignis. Ausführlicher gehen darauf die Audio-Installationen ein. Zugrunde liegen ihnen sein Buch »Spóźniał się Pan, Generale Patton« (»Sie haben sich verspätet, General Patton«), seine Briefe und ein Interview.

Quellen:

- Institut für Stadtgeschichte, Grünflächenamt 333
- Hauptstaatsarchiv Wiesbaden
- Archiv der Gedenkstätte Buchenwald
- ITS Archives, Bad Arolsen
- Ernst Kaiser und Michael Knorn, »Wir lebten und schliefen zwischen den Toten«. Rüstungsproduktion, Zwangsarbeit und Vernichtung in den Frankfurter Adlerwerken. Frankfurt am Main, 1998
- Janusz Garlicki, »Spóźniał się Pan, Generale Patton« (»Sie haben sich verspätet, General Patton«), Bydgoszcz 2010.

Kurze Historie des Lagers Katzbach

In den letzten Kriegsmonaten wurde in den Adlerwerken ein Konzentrationslager mit dem Decknamen »Katzbach« eingerichtet um den Rüstungsbetrieb aufrecht zu erhalten.

Es waren zeitweise bis zu 1.600 meist polnische Männer inhaftiert, freigegeben zur Vernichtung durch Arbeit.

Die Arbeits- und Lebensbedingungen waren mehr als unmenschlich.

Während der sieben Monate, in denen das Lager bestand, kamen 528 Gefangene zu Tode. Sie liegen auf dem Hauptfriedhof begraben. Schwache und kranke Häftlinge wurden in sogenannte Sterbelager verbracht.

Am 16.03.1945 begann der erste Teil der Evakuierung des Lagers Katzbach. Ungefähr 500 Todkranke und eher Marschunfähige wurden in Güterwaggons verladen und fuhren nach zwei Tagen Standzeit nach Bergen-Belsen. Etwa 100 erreichten am 23.03.1945 das Lager, die Befreiung erlebten 8 der Häftlinge.

Der Todesmarsch der verbliebenen Gefangenen, nach Schätzung 350, begann am 24.3.1945 zunächst nach Buchenwald. Es trafen dort 280 ein. Kurze Zeit später begann der Marsch Richtung Dachau.

Nur sehr wenige aus dem Lager Katzbach erlebten die Befreiung durch die Alliierten. Insgesamt gab es etwa 50 Überlebende von den bis zu 1.600 Gefangenen.

Ein Überlebender: Janusz Garlicki

Janusz Garlicki wurde am 20.7.1923 in Ruda Pabianicka in der Nähe von Łódź geboren.

Während des zweiten Warschauer Aufstandes gehörte Janusz zu den Polen, die am 7. August von den Deutschen aus den Wohnungen geworfen und durch Warschau getrieben wurden. Am 13.08.1944 kamen sie mit einem Transport in das KZ Buchenwald – innerhalb 1/2 Stunde gelangten 2500 Warschauer in das Lager.

Nach der ärztlichen Untersuchung wurde Janusz Garlicki für transport- und arbeitsfähig erklärt und seine Häftlingsnummer mit einem **O** gekennzeichnet. Damit gehörte er zu der Gruppe von Männern, die für die Adlerwerke in Frankfurt vorgesehen waren.

Mit der Häftlingsnummer 71153 wurde er mit 200 anderen Gefangenen dem Bauvorkommando zugeteilt, welches das Lager im 3. und 4. Stock der ausgebombten Adlerwerke errichten sollte. Später kamen 1000 weitere polnische Häftlinge hinzu. Da Janusz ein wenig Deutsch konnte und angab, Koch zu sein, wurde er der Küche zugeteilt.

Von Beginn der Aufbauphase bis zur Evakuierung war er in Frankfurt inhaftiert.

Janusz überlebte den Todesmarsch nach Buchenwald, der am 24.03.1945 begann und von dort Richtung Dachau fortgesetzt wurde. Nahe Flossenbürg gelang ihm mit einem Kameraden die Flucht.

Später war es ihm ein Anliegen sich wider das Vergessen zu engagieren, aufzuzeigen »wohin Hass und Übermacht führen«. Daher arbeitete er als Zeitzeuge im Maximilian-Kolbe-Werk, suchte Gespräche mit deutschen und polnischen jungen Menschen, unter anderem in der Gedenkstätte Buchenwald.

Seine Lagererinnerungen veröffentlichte er 2010 unter dem Titel »Spóźniał się Pan, Generale Patton« (»Sie haben sich verspätet, General Patton«).

Er verstarb im März 2015 im Alter von 92 Jahren in Bydgoszcz. Eine persönliche Begegnung mit der Künstlerin war nicht mehr möglich, der Austausch fand bis Anfang 2015 postalisch und telefonisch statt.